Zeitschrift: Zentralblatt des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins = Organe centrale de la Société d'utilité publique des femmes suisses

Herausgeber: Schweizerischer Gemeinnütziger Frauenverein

Band: 38 (1950)

Heft: 5

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

No 5 XXXVIII. JAHRGANG Erscheint am 20. des Monats BERN, 20. Mai 1950

Zentralblatt

Organ des Schweizer. Gemeinnützigen Frauenvereins
Organe central de la Société d'utilité publique des femmes suisses

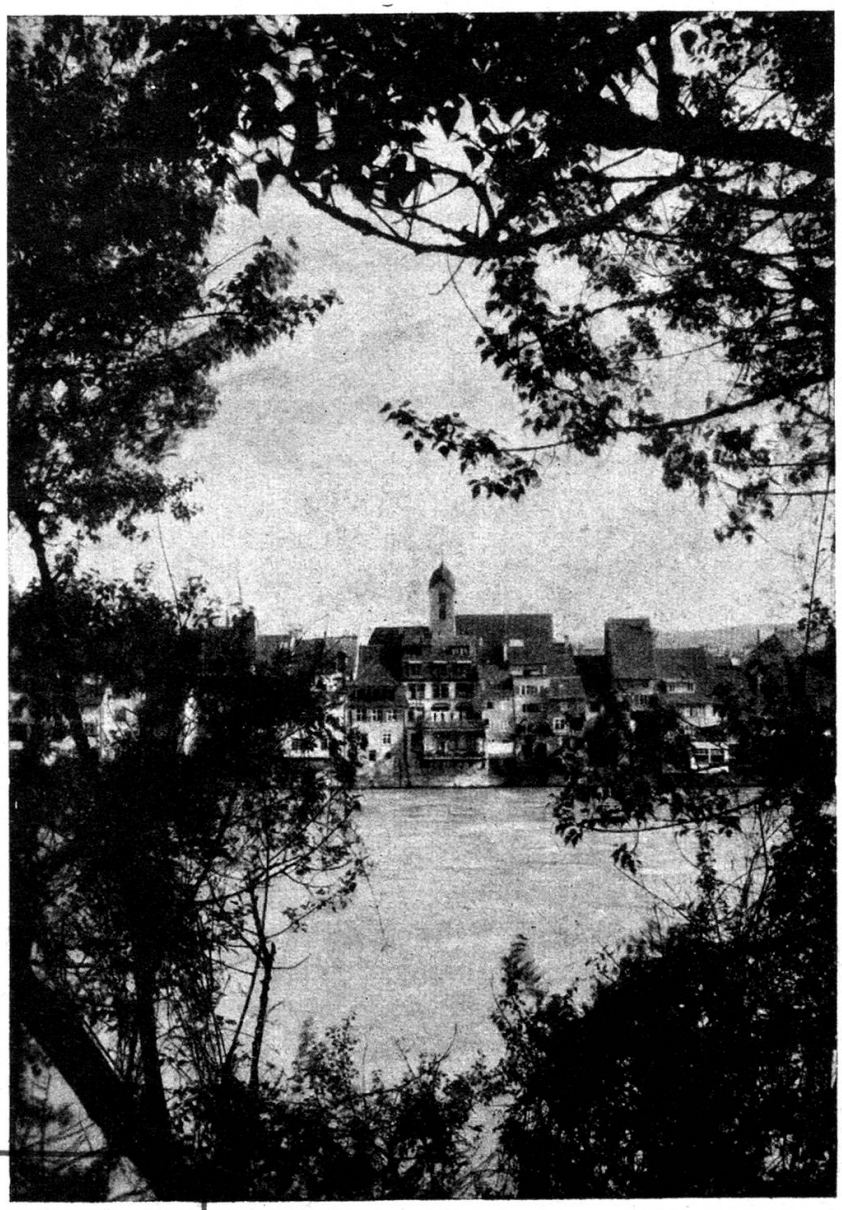
Abonnement

Jährlich Fr. 2.70 Nichtmitglieder Fr. 3.70

MOTTO: Gib dem Dürftigen ein Almosen
du hilfst ihm halb —
Zeige ihm, wie er sich selbst helfen kann
und du hilfst ihm ganz

Redaktion: Frau Helene Scheurer-Demmler, Bern, Dufourstraße 31, Telephon (031) 215 69
Administration (Abonn. u. Inserate): **Buchdruckerei Büchler & Co., Bern,** Marienstr. 8. Postcheck III286
Postcheck des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins (Zentralquästorin Zürich): **VIII 23782**

Aus dem Inhalt. Nachdruck verboten. Rheinfelden von Dr. phil. P. Stalder, Magden. Rheinfelden, Texte zur Generalversammlung und Bilder. Mitteilungen des Zentralvorstandes. Jahresrechnung. Durchgreifende Hilfe. Heimatscheine für Adoptivkinder. Sektion Niederweningen. Bund Schweiz. Frauenvereine. Bücher.



Rheinfelden von Norden

SCHWEIZERISCHES SOZIAL ARCHIV
133

Mitteilungen des Zentralvorstandes

Der Zentralvorstand freut sich, dies Jahr unsere Mitglieder in Rheinfelden begrüßen zu dürfen zur Jahrestagung. Unserer Sektion Rheinfelden danken wir herzlich zum voraus für alle Mühe, welche mit der Übernahme unserer Generalversammlung verbunden ist.

Es sei daran erinnert, daß auch dies Jahr die Jahresrechnung nicht verlesen wird, wir verweisen auf deren Publikation im Mai-« Zentralblatt ».

Eine große Beteiligung aus allen Sektionen möge uns bestärken im Gefühl der Verbundenheit an der gemeinsamen Arbeit.

Unsere Sammlung zugunsten der Europa-Hilfe hat das überraschende Resultat von Fr. 10 500.— ergeben, wofür allen gütigen Spenderinnen herzlichster Dank gesagt sei.

Im Namen des Zentralvorstandes : *A. H. Mercier.*

Willkomm in Rheinfelden

Der Sektion Rheinfelden ist die Ehre zuteil geworden, die 62. Jahresversammlung des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins durchzuführen. Wir wissen diese Ehre zu schätzen und freuen uns, die Delegierten der Frauenvereine aus allen Teilen der Heimat in unserem alten, heimeligen Städtchen am Rhein, im weitherum bekannten Bade-Kurort Rheinfelden, begrüßen und beherbergen zu dürfen.

Mögen sich recht viele Frauen am 27. und 28. Juni in Rheinfelden einfinden, um in gemeinsamen Beratungen unserer Sache zu dienen und in frohem Zusammensein unvergeßliche Stunden zu erleben.

Seid uns herzlich willkommen ! *Der Vorstand.*

Einladung zur 62. Jahresversammlung

des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins
Dienstag und Mittwoch, 27./28. Juni 1950, im Hotel Bahnhof in *Rheinfelden*
Beginn Dienstag, 27. Juni, punkt 14.30 Uhr

Traktanden :

1. Tag

1. Begrüßung durch die Zentralpräsidentin.
2. Begrüßung durch die Präsidentin der Sektion Rheinfelden.
3. Protokoll.
4. Jahresbericht und Genehmigung von Jahresbericht und Rechnung. (siehe Mai-« Zentralblatt »).
5. Beiträge.

15.20 Uhr : Kurzreferat über die Schweiz. Pflegerinnenschule mit Krankenhaus.
15.40 Uhr : Kurzreferat über die unentgeltliche Kinderversorgung (künftig Adoptiv-Kinderversorgung).
16 Uhr : Pause.
16.15 Uhr : Kurzreferat von Herrn *Dr. med. Keller,* Rheinfelden : « Soziales Bäderwesen in der Schweiz. »

16.45 Uhr : Mitteilungen.
17 Uhr : Schluß der Tagung.
19 Uhr : Gemeinsames Nachtessen im Hotel Bahnhof.
Anschließend kleine Abendunterhaltung.

2. Tag

9.15 Uhr : Wiederbeginn der Tagung.
Eine Stunde : Aus der Arbeit der Sektionen.
10.15 Uhr : Vortrag von *Dr. phil. Esther Odermatt, Zürich :* « Über den Einsatz der Persönlichkeit. »
Schlußwort und Schlußgesang.
12 Uhr : Mittagessen nach freier Wahl.
Anschließend Ausflugsprogramm der Sektion Rheinfelden.
13.45 Uhr : Eine Dampfschiff-Rundfahrt Rheinfelden—Augst.
15.30 Uhr : Nachmittagstee.

Abfahrt der Züge Richtung Basel :	16.32	17.51
Abfahrt der Züge Richtung Zürich :	15.46	17.56
Abfahrt der Züge Richtung Bern :	17.17	18.12

Mitteilungen der Sektion Rheinfelden

Unterkunft :

Die Bestellung der Hotelzimmer erfolgt durch jede Teilnehmerin direkt an das von ihr gewünschte Hotel. Ist dieses besetzt, so wird von der Hoteldirektion für ein Zimmer gleichen Ranges in einem andern Hotel gesorgt und dieses bereitgehalten. Da im Juni unsere Hotels schon stark besetzt sind, empfehlen wir den Teilnehmerinnen, die Zimmer sofort zu bestellen. Wer sich nicht rechtzeitig anmeldet, läuft Gefahr, kein Zimmer zu erhalten. Die vollständige Hotelliste finden Sie umstehend.

Tagungskarte :

Nach erhaltener Anmeldung wird die Tagungskarte per Nachnahme zugestellt. Sie gilt als Ausweis zur Teilnahme an sämtlichen Veranstaltungen des Vereins und zum Eintritt in den Kurbrunnen.

Im Preis der Tagungskarte von Fr. 10.— sind ferner inbegriffen:

Bankett im Bahnhofsaal
Abendunterhaltung im Bahnhofsaal
Dampfschiffahrt auf dem Rhein
Nachmittagstee

Wer nur an einem Tag an der 62. Jahresversammlung teilnehmen kann, erhält für den *Dienstag eine Tageskarte von Fr. 7.—*, die zur Teilnahme am Bankett und an der Unterhaltung berechtigt, und für den *Mittwoch ist eine Karte à Fr. 4.—* erhältlich, in der dann die Schiffahrt und der Nachmittagstee inbegriffen sind.

Anmeldetermin :

Die Anmeldungen zur Teilnahme an der Jahresversammlung sind bis spätestens 15. Juni 1950 zu richten an *Frau R. Wunderlin-Hohler, Rheinweg 728, Rheinfelden.*

Die Sektion Rheinfelden hofft, daß recht viele Frauen an der Tagung teilnehmen werden und heißt schon heute alle herzlich willkommen.

Rheinfelden und Messerturm

HOTEL- UND PREISLISTE

	Zimmer, Frühstück, Service +Kurtaxe pro Person und Bett	Diner oder Souper
Salines Schützen	Fr. 12.—	Fr. 6.—
Eden Schwanen Krone	Fr. 11.—	Fr. 6.—
Schiff Storchen Terminus Drei Könige Ochsen	Fr. 9.50	Fr. 5.—

Das Mittagessen sollte, wenn möglich, im gleichen Hotel eingenommen werden, in welchem man übernachtet. Auf diese Weise tragen Sie selbst zu einer reibungsloseren und rascheren Bedienung bei.

Rheinfelden

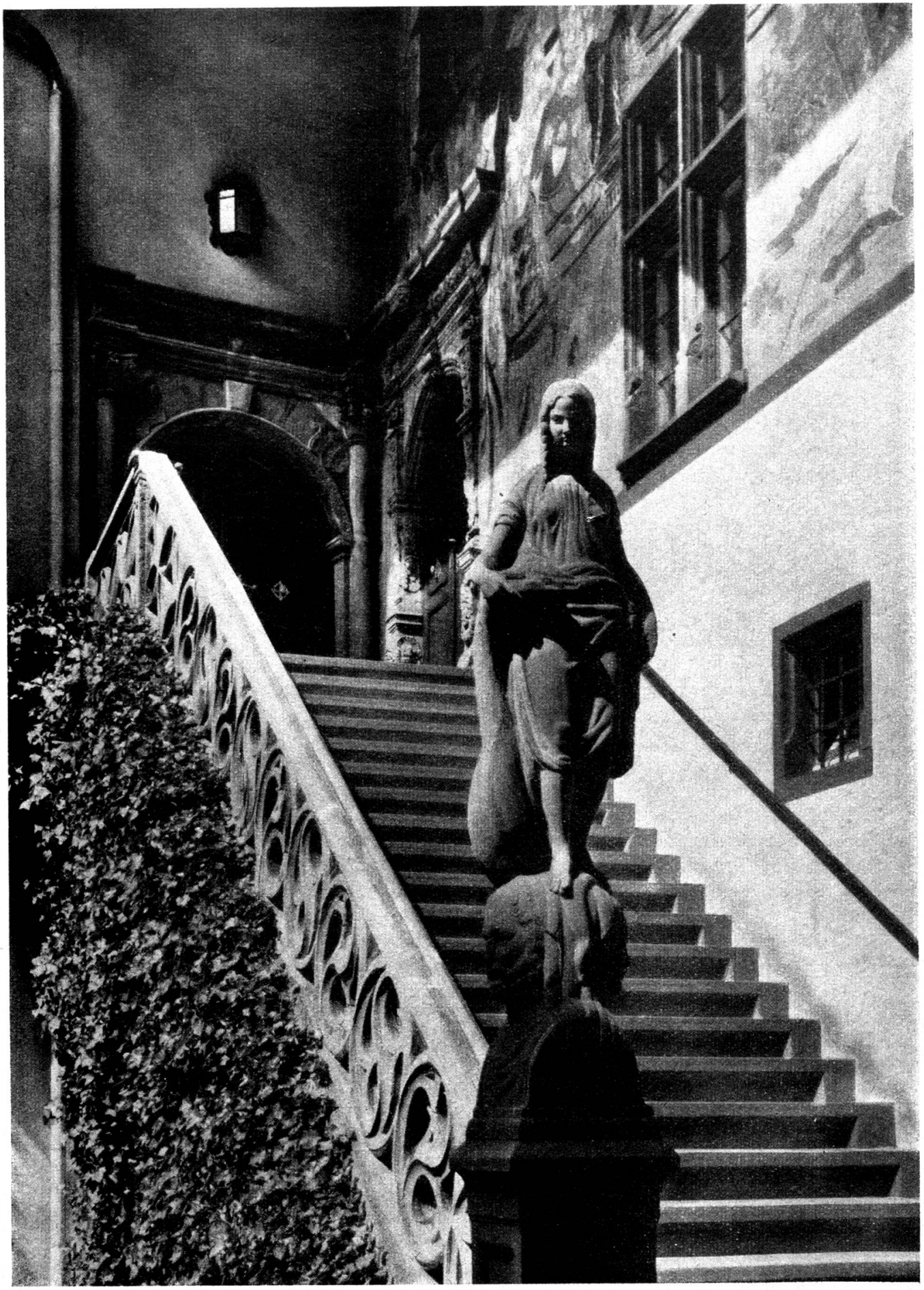
Von Dr. phil. P. Stalder, Magden (Aargau)

Als graue Zeile alter Häuser, die sich gegenseitig stützen, steigt unsere vielgetürmte Rhein- und Waldstadt aus den Fluten, wenn wir sie von der Felseninsel aus betrachten, welche hier den königlichsten aller Ströme in zwei Arme teilt.

Die verehrten Frauen unseres Gemeinnützigen Frauenvereins, die am 27. und 28. Juni aus allen Teilen der Schweiz herbeieilen zur Jahrestagung, erblicken aber im Augenblick, da ihr Zug in Rheinfelden anhält, weder den Rhein noch das malerische alte Stadtbild. Doch zeigt der Tagungsort seinen Gästen eine nicht minder schöne Gegenseite: weitläufige Gartenanlagen mit alten, breitkronigen Bäumen, Anlagen, welche im Osten der Stadt vor altersgrauen Ringmauern schöne, fast schloßparkähnliche Fortsetzungen finden und die nochmals wiederkehren rheinabwärts, hoch über dem Strome, mit dem Kurbrunnen als Herzstück, ebenfalls zu schönem Verweilen einladend. Im reichen Grün die hellen Bauten der Solbadhotels. Rheinfelden präsentiert sich unsern lieben Gästen zunächst als Kurort. Wer von Basel her zureist, bekommt noch vor dem Kurort die imposanten Bauten der beiden Brauereien « Feldschlößchen » und « Salmen » zu Gesicht. Die Güte ihrer aus Malz und Hopfen geschaffenen Erzeugnisse hat Rheinfelden ebenfalls in allen Teilen der Schweiz bekannt gemacht.

Aus der Geschichte

Doch vor einem Streifzug durch die Gegenwart ein Rückblick auf die Vergangenheit. Verdankt unsere Stadt militärischen, wirtschaftlichen oder kirchlichen Gründen ihr Entstehen? Die eingangs erwähnte Felseninsel — von wo aus berühmte Europäer, wie *John Ruskin* und *Victor Hugo*, anziehende Bilder des alten historischen Städtchens entworfen haben — war, wenn befestigt, ein natürliches Wasserschloß, gut zu halten. Dieser erstrangige Stützpunkt beherrschte gleichzeitig die Brücke und den einst so lebhaften Güterverkehr auf dem Rhein. (Wieviel Eisen ist, um nur dieses zu nennen, im Mittelalter vom Gonzen her über Walensee—Zürichsee—Limmat an Rheinfelden vorbei nach Basel gefahren worden !) Wir dürfen Rheinfelden als eine militärische Gründung betrachten. Der aargauische wehrhafte Hochadel beginnt mit den *Grafen von Rheinfelden*, aus denen auch deutsche Könige hervorgegangen sind. Ihre Nachfolger sind die *Habsburger* gewesen. Unser Ort diente ihnen viele Jahrhunderte hindurch ebenfalls als militärischer Stützpunkt, bis 1801. Sein mittelalterlich-wehrhaftes Gepräge hat Rheinfelden besonders im Ostteil bis in unsere Tage hinein bewahrt: imposante Teile der alten Ringmauern stehen noch und mächtige Türme mit Holzbühnen, von wo aus man weit in die Lande hinein blickt; sogar Kugeleinschläge von der letzten Belagerung her sind an ihnen noch erkennbar! Zeitweise waren auf dem Stein zu Rheinfelden (wie die Insel hieß) die Reichskleinodien verwahrt, die man heute in der weltlichen Schatzkammer der Hofburg in Wien bewundern kann. Ein Beweis mehr, daß Rheinfelden in reichsdeutschen Landen als fest und sicher gegolten hatte. Rheinfelden ist habsburgischer Erb- und Erzbesitz gewesen, war in jedem Zoll seines Wesens österreichisch. Nur vorübergehend ist der Ort auch freie Reichsstadt gewesen. Wiederholt haben die Stadt Kaiser der Habsburger Dynastie besucht. Als in Wien Haydn und Mozart ihre Werke schufen, blickte unser Ort noch immer nach der Donaustadt als ihrer k. u. k. Haupt- und Residenzstadt. Erst 1801 wurde Rheinfelden schweizerisch, als im Gefolge der Revolutions-



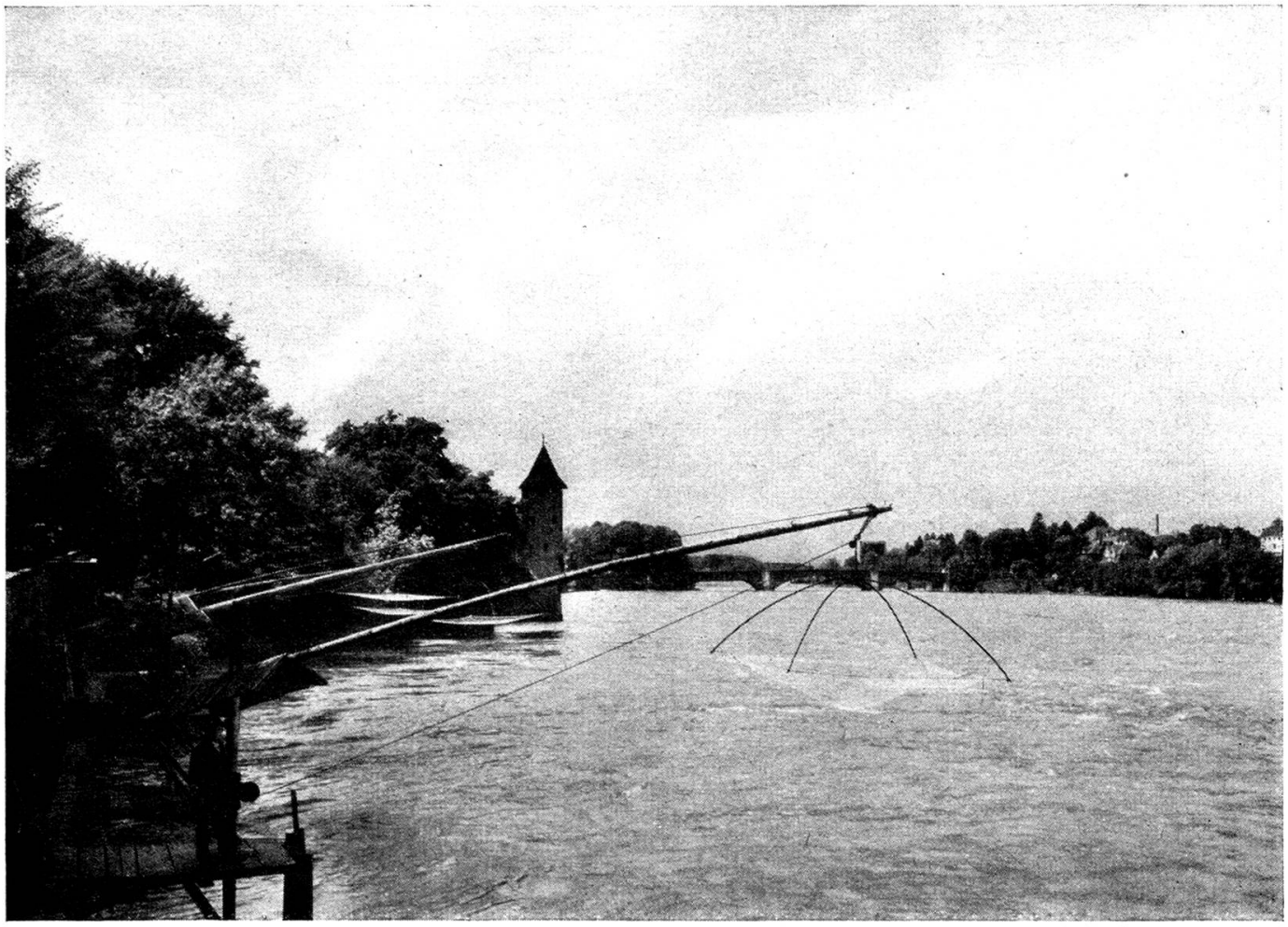
Rheinfelden. Die Rathaustreppe

kriege die österreichischen Vorlande untergingen, ihr Hauptstück, der rechtsrheinische Breisgau mit der Universitätsstadt Freiburg an das damalige Großherzogtum Baden fiel, während das diesseits des Rheins gelegene Fricktal, d. h. die beiden heutigen aargauischen Amtsbezirke Rheinfelden und Laufenburg an die Eidgenossenschaft kamen. Der Bürgersaal des schönen Rathauses ist geziert mit Porträts der Habsburger : Maria Theresia, Joseph, Franz und andere Majestäten blicken da mit geziemender Herablassung auf die Besucher, und in dieser und jener Gasse weht noch der Hauch längst entschwundener Jahrhunderte.

Die mittelalterlichen Wehranlagen im Osten der Stadt: Türme, Tore, Stadtgraben, Ringmauern, sodann die Rheininsel — des Kaisers Pfalz, wo einst Abgeordnete der Urschweiz vorsprachen, «wider der Vögte harten Druck zu klagen» — dieses Felseneiland, dessen Bastionen längst abgetragen und heute ebenfalls Ort schattiger Promenaden sind, und schließlich das Rathaus inmitten des Giebel- und Dachgewirrs der Altstadt sind die wichtigsten Zeugen der habsburgischen Vergangenheit Rheinfeldens.

Unsere Stadt ist ein militärischer Stützpunkt gewesen. Doch wie überall im Mittelalter hat auch bei uns die Kirche einen breiten Raum im Leben und in der Topographie des Ortes eingenommen. Von der großen (heute christkatholischen) Stadtkirche St. Martin empfängt noch ein ganzes Quartier im Westteil des alten Rheinfeldens weihende Stille, und wenn auch die einstige stimmungsvolle Einheit des Platzes und der Bauten um die Kirche nur noch fraktioniert erhalten geblieben ist, so spürt man auf dieser Rheinfelder Pfalz noch immer etwas vom Geist, in welchem hier das Leben des Klerus, vorab der Rheinfelder Chorherren, geführt wurde. Rheinfelden hat in *Gustav Kalenbach* einen Bürger gehabt, der alle diese trauten Winkel, Ecken, Kreuz- und Quergassen und stillen Plätze mit Pinsel oder Stift in topographischer Treue aufgenommen hat zu einer Zeit, da das mittelalterliche Stadtbild Rheinfeldens noch fast unversehrt war. Die Originale hängen im Fricktalischen Heimatmuseum (neben dem Rathaus); im dortigen Kalenbach-Stübchen empfangen unsere Frauen den nachhaltigsten Eindruck vom alten Rheinfelden. Es hatten sich bei uns auch die Johanniter niedergelassen; kein Teil des Städtchens hat so schön einen geschlossenen mittelalterlichen Charakter behalten wie die Nordostecke der Altstadt, wo die weitläufige Johanniterkommende steht (heute Gutsverwaltung) und die Johanniterkapelle. Ein auch nur kurzer Gang durch eine schmale Gasse, die zum Rheintor führt, lohnt sich.

Gefährliche Stromschnellen, die « infima rapida » der alten Chroniken (« Höllenhaken », « Gewild »), zwangen einst zu Landungen und Rast in der Stadt. Durch ihre Tore führte auch die Bözbergstraße, « die allergängist Landstraß von Basel nach Churrätien », die noch in neuerer Zeit von Pilgern benützt wurde, die zu Fuß aus dem Elsaß nach Einsiedeln wanderten. Das Rheinfelder Gastgewerbe wurzelt mithin im Mittelalter. Daran erinnern Gaststättenbezeichnungen wie « Schiff », an die österreichische Zeit im besondern « Adler » und « Krone ». Reiche Lachs- und Salmenfänge verbilligten damals die Lebenshaltung. Seit dem Bau der Rheinkraftwerke besitzt dieser Fisch in Rheinfelden Seltenheitswert, man speist ihn sozusagen nur noch auf Silber . . . Einst aber hatten sich Gesellen und Dienstboten vertraglich ausbedungen, nicht jeden Tag Salm vorgesetzt zu erhalten. Es muß ein herrlicher Anblick gewesen sein, wenn dieser Wanderfisch unter Aufbietung der letzten Kräfte die Rheinfelder Stromschnellen überwand, indem er sich zuerst im Wasser krümmte, so, daß das Maul fast die Schwanzspitze berührte, hernach aus dem Wasser schnellte, sich drei Meter hoch



Rhein mit Messerturm

in die Luft warf und einen silbernen Bogen von sechs Metern schlug. Noch jetzt steht an der Rheininsel eine Salmenwaage mit mächtig auf die Stromfläche hinauslangenden Hebeln und Armen, ein melancholisches Bild; denn nur noch wenige dieser prachtvollen Fische kommen bis zu uns herauf ... Mit ihm nehmen wir Abschied vom alten Rheinfelden. (Schluß folgt.)

Durchgreifende Hilfe

Unter diesem Titel haben wir in der Februarnummer des « Zentralblattes » einen Aufruf an die Sektionen gerichtet und sie gebeten, das schöne und notwendige Werk der Unentgeltlichen Kinderversorgung durch jährliche Beiträge tragen und ausbauen zu helfen. Wir danken von Herzen allen, die auf unsere Bitte mit großen und kleinen Beiträgen geantwortet haben und denen, die es noch zu tun gedenken. Jeder einzelne Beitrag ist hochwillkommen, stehen wir doch wachsenden Aufgaben gegenüber, die ohne solide finanzielle Grundlage nicht bewältigt werden könnten.

Aus stichhaltigen Gründen, über welche an der Jahresversammlung Aufschluß erteilt werden soll, muß der bisherige Name der Kinderversorgung geändert werden. Er soll fortan heißen: Adoptivkinder-Versorgung (AdKV) des

Schweiz. Gemeinnützigen Frauenvereins, und sein Sitz befindet sich ab 15. April im zentral gelegenen Zürich. Die neue Adresse lautet: Adoptivkinder-Versorgung des Schweiz. Gemeinnützigen Frauenvereins, Zeltweg 97, Zürich 32 (Leiterin *Frl. Alice Honegger,* als Nachfolgerin der zurückgetretenen *Frl. Martha Brändlin).*

Die Kommission der Kinderversorgung ist durch die Wahl von *Frau Dr. jur. Humbert, Bellelay,* vorteilhaft ergänzt worden. Die neue Organisation des Werkes und sein wachsender Umfang erfordern die vermehrte Mitarbeit der Kommissionsmitglieder und die Mithilfe weiterer Interessentinnen, da die Mittel fehlen, außer der Fürsorgerin eine weitere bezahlte Kraft einzustellen. Gegenwärtig wäre die AdKV sehr froh und dankbar, wenn sich auf dem Platze Zürich eine ehrenamtliche Mitarbeiterin finden ließe, die einige Stunden pro Woche schriftliche Arbeit auf der Maschine übernehmen würde. Die Arbeit könnte auf dem Büro besprochen und zu Hause ausgeführt werden. Der direkte Kontakt mit dem schönen Werk würde die Mitarbeit sicher durch frohe Befriedigung belohnen.

An alle Sektionen, die noch beabsichtigen, die Adoptivkinder-Versorgung durch einen Jahresbeitrag tragen zu helfen, richten wir die Bitte, dies bald tun zu wollen. *Das Postcheck-Konto trägt wie bisher die Nummer IX 12 117.*

Für die Kommission der Adoptivkinder-Versorgung: *Martha Brändlin.*
Für den Schweiz. Gemeinnützigen Frauenverein: *A. H. Mercier.*

In allen 25 Kantonen die Vereinheitlichung der Heimatscheine für Adoptierte

Wir haben die Freude, im großen Wirrwarr von Problemen, wo immer wieder die Aussprüche « me sött » und « es isch unbegriflich » fallen, einen Schritt vorwärts gekommen zu sein, und dies nicht zuletzt dank der Aufgeschlossenheit und dem Verständnis unserer Regierungen und Verwaltungsbehörden, was anerkennend hervorgehoben werden darf.

Unser Ziel war, die Stellung der Adoptierten auch außerhalb der Familie zu verbessern. Sie sollen nicht nur in der Familie, sondern auch außerhalb derselben soweit als möglich den ihrer Geburt nach glücklicheren Mitmenschen gleichgestellt werden. Eine Schlechterstellung dieser Adoptierten und insbesondere der Adoptivkinder erblicken wir u. a. darin, daß der Heimatschein, der an manchen Orten schon mit dem Beginn der Schulpflicht bei den Schulbehörden eingereicht werden muß, bisher fast ausnahmslos über die Personalien der leiblichen Eltern von Adoptierten detaillierten Aufschluß gab. Durch unschickliches und vorzeitiges Bekanntwerden der wirklichen Herkunft ist vor allem bei unehelich Geborenen die Erziehung von Adoptivkindern, mehr als bekannt, beeinträchtigt worden, und, was ebenso trostlos ist, manchem Kind oder Jugendlichen wurde dadurch ein schwerer innerer Kampf verursacht, worüber Adoptiveltern, Erzieher, Fürsorger und Berater erschütternde Berichte geben könnten. Da mußte Abhilfe geschaffen werden!

Nach den gemachten Erhebungen ergab sich nämlich, daß von 25 Kantonen nur deren 7 die Heimatscheine ohne Erwähnung der ursprünglichen Abstammung, also in der von uns angestrebten Form, ausstellten. 11 Kantone hingegen führten auf dem Heimatschein sowohl die leiblichen als auch die Adoptiveltern auf, ein Kanton nur die leiblichen Eltern, und 6 Kantone besaßen gar keine Vorschriften und z. T. keine einheitliche Praxis, das heißt, es wurden den zustän-

digen Behörden überlassen, den Heimatschein von Fall zu Fall nach eigenem Gutdünken auszustellen.

Im Herbst 1945 gelangten wir nun mit einer wohlbegründeten Eingabe an die übrigen 18 Kantone. 10 derselben haben sich innert Jahresfrist, zum Teil sofort, überzeugen lassen und unserem Wunsche entsprochen; 2 Kantone antworteten strikte ablehnend. Wir ließen uns aber von unserem Bestreben, eine einheitliche Durchführung im ganzen Schweizer Lande zu erreichen, trotzdem nicht abbringen und haben uns auch durch wiederholte Nachfrage bei besorgten Adoptiveltern hierin bestärkt gesehen.

Es war uns klar, daß es leichter fiel, unserem Begehren Gehör zu verschaffen, wo überhaupt noch keine Ordnung bestand, als eine Abänderung bereits bestehender Verordnungen und Weisungen, die vorher ausgerechnet den gegenteiligen Standpunkt vertreten hatten, zu erwirken. Die größte Sorge aber bereiteten uns die beiden Kantone (Genf und Basel-Land), die unser Begehren ablehnten, weil sie eine Gefährdung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit befürchteten und dementsprechend kein Verständnis für unser Unternehmen aufbrachten. Aber auch diese Bedenken konnten schließlich zerstreut werden, wobei die in den letzten Jahren immer wieder bekanntgewordenen unerfreulichen Ereignisse die Notwendigkeit einer Aktion zugunsten hilfloser Kinder erst recht bewies. Und siehe da, im Früjahr 1950 erging im letzten der 25 Kantone (Basel-Land) an die zuständigen Behörden die kantonale Weisung, wonach *bei der Ausstellung von Heimatscheinen für adoptierte Personen nur die Adoptiveltern aufgeführt werden sollen, die Namen der leiblichen Eltern also wegzulassen sind.*

Dankbaren Sinnes gedenken wir aller jener Privaten und Behörden, die in dieser Angelegenheit der Heimatscheine für Adoptierte die Interessen der letzteren über die formelle Gesetzesinterpretation hinweg, soweit dies ihre Verantwortung dem Staate und seiner Rechtsordnung gegenüber zuließ, zu schützen wußten und damit einen Beweis echter Menschlichkeit geliefert haben.

« Nöd lugg loh gwünnt! »

Romanshorn, Mai 1950. *Dr. Dora Labhart.*

« Ferien in den Bergen. »

Die Schweiz. Gemeinnützige Gesellschaft gibt seit einigen Jahren ein Verzeichnis von Ferienwohnungen mit eigener Kochgelegenheit aus 19 Kantonen heraus.

Die Ausgabe 1950, die über 1500 Ferienwohnungen enthält, ist soeben neu erschienen und kann zum Preise von Fr. 1.30 (einschließlich Bezugskosten) bei der Geschäftsstelle der Ferienwohnungsvermittlung in Zug, Baarerstraße 46, Telephon (042) 4 18 34, oder bei der Schweiz. Gemeinnützigen Gesellschaft, Brandschenkestr. 36, Zürich 1, bezogen werden.

Da die Nachfrage nach Ferienwohnungen für die Monate Juli und August immer sehr groß ist, wäre es sehr zu begrüßen, wenn Familien mit nichtschulpflichtigen Kindern die Monate Mai, Juni und September für ihre Ferien berücksichtigen würden. Für diese Monate werden reduzierte Mietpreise berechnet.

Auszug aus der Rechnung
des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins

Gewinn- und Verlustrechnung der Zentralkasse per 31. Dezember 1949

Einnahmen

	Fr.	Fr.
Jahresbeiträge von Sektionen		9 239.70
Jahresbeiträge von Mitgliedern		1 556.75
Kapitalzinsen		1 865.85
Legate		11 956.60
		24 618.90

Ausgaben

Vorstands- und Kommissionssitzungen	1 678.55	
Verwaltungs- und Büroauslagen	480.50	
Abordnungen und Ehrenauslagen	735.80	
Drucksachen	1 264.20	4 159.05
Beiträge an Institutionen des Vereins:		
Pflegerinnenschule Zürich	700.—	
Ferienheim « Mutter und Kind », Waldstatt	500.—	
Schweizerische Brautstiftung	500.—	
Kinderversorgung Rapperswil	500.—	
Schweizerisches Heim für Pflegekinder, Frutigen	100.—	2 300.—
Beiträge an andere Vereine		595.—
Gartenbauschule Niederlenz:		
Hypothekar- und Darlehenszinsen, Steuern	2 268.15	
Beitrag der Zentralkasse	1 500.—	
Beitrag der Zentralkasse an die Betriebskasse der Schule	6 377.75	
Reparaturen an der Liegenschaft	1 044.—	11 189.90
		18 243.95
Vorschlag pro 1949		6 374.95
		24 618.90

Bilanz per 31. Dezember 1949

1. Zentralkasse

Aktiven

Kassa	157.45
Postcheck	12 749.32
Liegenschaft Niederlenz	110 700.—
Wertschriften	57 500.—
Banken	4 796.20
	185 902.97

	Fr.	Fr.
Passiven		
Hypothek auf Gartenbauschule Niederlenz . . .		40 000.—
Darlehen von « Zentralblatt »-Vermögen für Gartenbauschule Niederlenz		24 000.—
Transitorische Passiven		139.48
Kapitalkonto 1948	115 388.54	
zuzüglich Vorschlag 1949 laut Gewinn- und Verlustrechnung	6 374.95	121 763.49
		185 902.97

2. Gartenbauschule Niederlenz

Betriebsrechnung per 31. Dezember 1949

Einnahmen		
Subventionen von Bund und Kanton Aargau . . .		2 500.—
Subvention Verband deutschschweizerischer Gartenbauvereine		1 500.—
Beiträge und Geschenke		260.—
Schenkung der Zentralkasse à Konto Heizmaterial		3 377.75
Kursgelder		31 057.55
Betriebseinnahmen:		
Obst und Gemüse	6 761.85	
Pflanzen, Sämereien	20 110.99	
Binderei	1 415.40	
Kleinvieh	124.27	28 412.51
Zins Sparheft	53.05	
Postcheckzins	6.80	59.85
		67 167.66
Verlust 1949		6 919.60
		74 087.26

Ausgaben	
Mietzins	5 000.—
Inserate, Zeitschriften, Verschiedenes	4 130.04
Löhne, Versicherungen, Krankenkasse	30 494.72
Haushaltkosten	18 183.55
Unterhalt, kleine Reparaturen	1 185.60
Garten: Unkosten, Düngmittel, Binderei, Pflanzen, Werkzeuge usw.	4 586.40
Heizmaterial, Elektrisch, Wasser für Haus und Gewächshäuser	10 506.95
	74 087.26

	Fr.	Fr.
Bilanz per 31. Dezember 1949		
Aktiven		
Kassa und Postcheck		1 952.35
Sparheft		2 479.50
Mobiliar und Vorräte		5 000.—
		9 431.85
Vermögen 1948	334.30	
Verlust 1949	6 919.60	
Passivsaldo		6 585.30
		16 017.15
Passiven		
Darlehen von Zentralkasse		8 517.15
Mietzinsrückstand		7 500.—
		16 017.15

Die Rechnung wurde an Ort und Stelle geprüft und richtig befunden.

3. Fonds:

Fonds für Wohltätigkeit, Cham		
Kapital per 31. Dezember 1948		4 208.70
Rückschlag im Rechnungsjahr		6.05
Kapital per 31. Dezember 1949		4 202.65
« Zentralblatt »		
Kapital per 31. Dezember 1948		54 251.20
Zuwachs im Rechnungsjahr		1 033.70
Kapital per 31. Dezember 1949		55 284.90
Schweizerische Brautstiftung		
Kapital per 31. Dezember 1948		41 557.90
Vorschlag im Rechnungsjahr		1 549.20
Kapital per 31. Dezember 1949		43 107.10
Unentgeltliche Kinderversorgung Rapperswil		
Kapital per 31. Dezember 1948		9 636.71
Vermögensabnahme im Rechnungsjahr		122.34
Kapital per 31. Dezember 1949		9 514.37
Hausangestelltendiplomierung		
Kapital per 10. März 1949	24 739.32	
plus Inventarnachtrag bei der Übernahme	957.—	25 696.32
Vorschlag im Rechnungsjahr		1 377.12
Kapital per 10. März 1950		27 073.44

Die Rechnungen der verschiedenen Fonds wurden einer Revision unterzogen und deren Richtigkeit festgestellt. Allen Kassierinnen sei hier der herzlichste Dank für ihre Arbeit ausgesprochen.

Die ausgewiesenen Vermögen der Spezialfonds, nämlich:

Chamer-Fonds	Fr. 4 202.65
« Zentralblatt »	Fr. 55 284.90
Brautstiftung	Fr. 43 107.10
Kinderversorgung	Fr. 9 514.37
Hausangestellten-Diplomierung .	Fr. 27 073.44

sind gemäß Bankauszügen und Wertschriftenverzeichnissen vorhanden.

Revisorenbericht

Entsprechend dem uns erteilten Auftrag haben wir die Rechnung des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins für das Jahr 1949 einer eingehenden Prüfung unterzogen.

Wir konnten die Übereinstimmung der Buchungen mit den uns vorgelegten Belegen feststellen.

Der Wertschriftenbestand wie auch die Bank- und Postcheckguthaben sind ordnungsgemäß ausgewiesen.

Wir beantragen auf Grund unserer Feststellungen, die Jahresrechnung abgeschlossen per 31. Dezember 1949 zu genehmigen und der Rechnungsstellerin Frau Dr. O. Handschin unter bester Verdankung der von ihr geleisteten großen Arbeit Decharge zu erteilen.

Zürich, den 15. März 1950.

Die Revisoren:
H. Bickel. *M. Gmünder.*

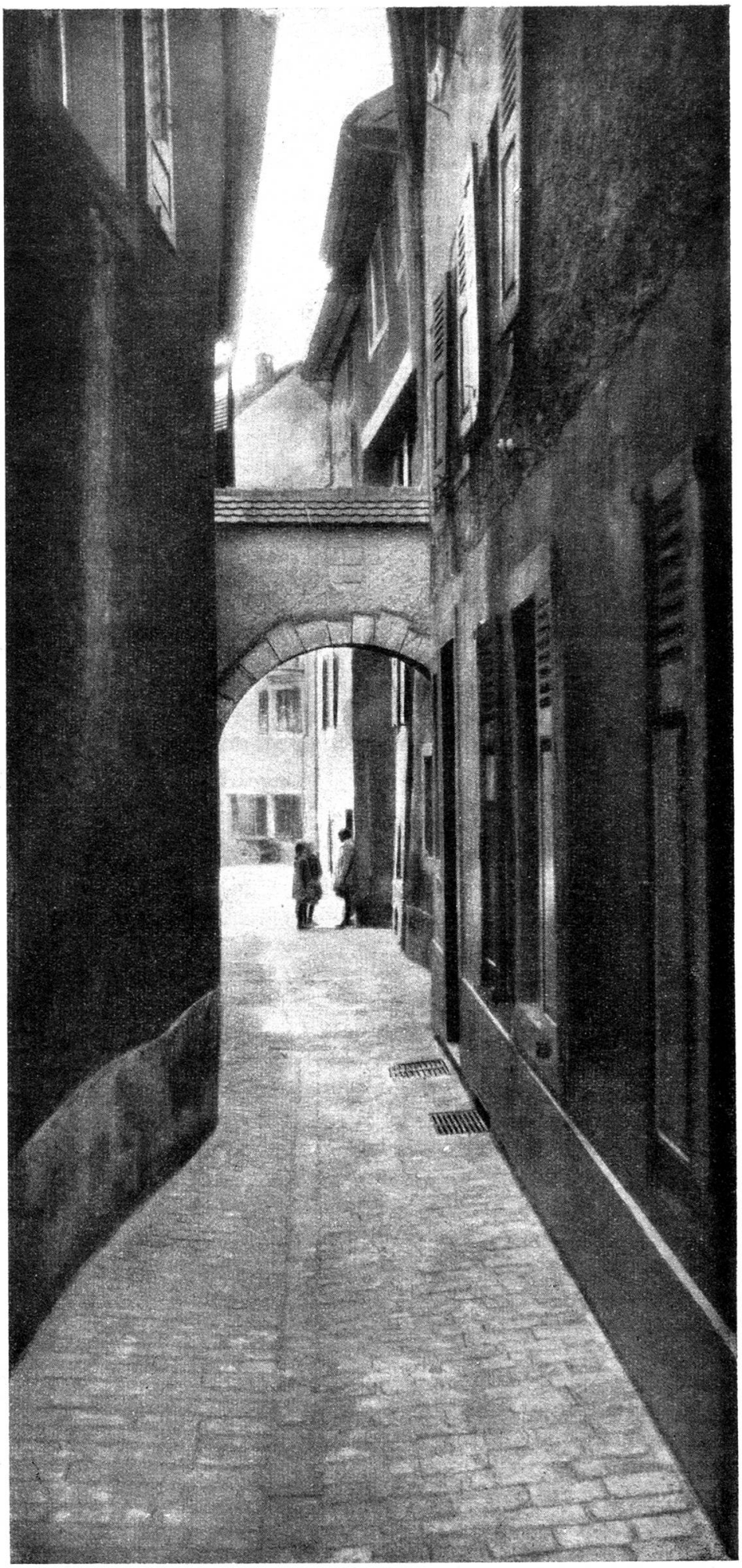
Sektion Niederweningen des Schweiz. Gemeinnützigen Frauenvereins

Auszug aus dem Jahresbericht 1949

Bei einem Rückblick auf das verflossene Jahr muß unser Frauenverein dankbar anerkennen, daß es ein gutes und gesegnetes Jahr gewesen ist.

Durch Krieg und Nachkriegszeit bedingte Anstrengungen waren — einige Bargeldsammlungen ausgenommen — dieses Jahr zum erstenmal nicht mehr erforderlich gewesen. Statt dessen wandte man den Blick mehr auf vom Schicksal Benachteiligte in unserer Gemeinde, faßte Ausbildungsmöglichkeiten für unsere Frauen und Töchter ins Auge und war auch auf fröhliche Zusammenkünfte bedacht.

Das Jahr war ganz besonders beladen mit *Kursen* aller Art, um deren Zustandekommen und gute Durchführung sich *Frau Boesch* außerordentlich viel Mühe gegeben hatte. Ganz zu Anfang des Jahres war es den Jungen vergönnt gewesen, sich unter der Leitung unserer Ortskrankenschwester und eines Arztes in Säuglingspflege anweisen zu lassen. Den Abschluß des Kurses bildeten zwei



Schelmengässli

von Alfred Stern geleitete Singabende, an denen sich auch noch andere Sangeslustige beteiligten, um reizende alte Mütter- und Kinderlieder kennenzulernen. Ebenfalls im Anschluß an diesen Kurs hörten unsere Mütter und Töchter auch einen Vortrag von der in unserer Gegend wohlbekannten und geschätzten Referentin *Frau Heller-Lauffer* über das Thema: «Wie rede ich mit meinem Kinde ?» Im Herbst folgten ein Kinderkleider-, ein Herrenhemden- und ein Glättekurs sowie ein kurzfristiger Kurs zur Herstellung von Backwerk und kalten Platten. Es war keine Kleinigkeit gewesen, die verschiedenen auswärtigen Lehrerinnen alle für einigermaßen passende Tageszeiten zu gewinnen und die Veranstaltungen gleichzeitig mit unseren knappen Raumverhältnissen in Einklang zu bringen, doch *Frau Boesch* hatte ihr Talent als « Manager » von neuem bewiesen, so daß alle Kurse einen sehr befriedigenden Verlauf nahmen.

Ebenfalls in *Frau Boeschs* Obhut steht unsere zirka 400 Bände zählende *Frauenbibliothek*, die schon gar mancher Frau oder Tochter oder Patientin kostenlos zu gediegenem Lesestoff verhalf.

Auch mit dem Verleih von *Krankenmobilien*, deren Verwaltung ebenfalls in treuer Hand liegt, haben wir schon vielen Patienten dienen können.

Unsere *Mütterberatungsstelle* wird neuestens von der Fürsorgeschwester der Maschinenfabrik *Bucher-Guyer* geleitet. Die Sprechstunden finden jeden zweiten Mittwochnachmittag im Kindergartenlokal statt und werden von den jungen Müttern mit ihren Kleinen viel und gerne besucht.

Für den « *Tag der Frauenwerke* » hatten sich einige Frauenvereinsmitglieder bereit gefunden, die Leckerli zu backen, die am 1. und 2. April zugunsten der hauswirtschaftlichen Ausbildung unserer Töchter verkauft werden sollten. Nachdem wir bei den Bäuerinnen die in Aussicht gestellten Naturalgaben — eine Menge Mehl und Eier usw. — in Empfang genommen hatten, machten sich an einem Nachmittag einige Frauen in unserer Schulküche ans Backen von 192 Leckerli. Einige Tage darauf wurden 180 Stück in die netten, mit Versen versehenen Zellophansäckli verpackt, und am Verkaufstage waren sie im Nu abgesetzt. Unser Dorf zählt, nebenbei bemerkt, zirka 700 Einwohner. Die noch übrigen Eier und das Mehl wurden unter der Hand verkauft, so daß wir als Reinerlös 228 Franken nach Zürich senden konnten.

An der Herbstversammlung erfreute uns *Frau Pfr. Spahn aus Wil* mit einem *Vortrag* über das Thema « Der Verkehr mit unseren Mitmenschen ».

Im Mai machte ein Teil des Frauenvereins eine Autofahrt ins Liechtensteinische, die leider des ungünstigen Wetters wegen nur halb so genußreich ausfiel, als sie bei eitel Sonnenschein hätte sein können.

Um so besser hatten es unsere *alten Leute* getroffen, als wir sie — 42 an der Zahl — auf den Nachmittag des 31. August zu einer Fahrt um den Zürichsee eingeladen hatten. Strahlend saßen die guten Alten in den beiden Autos, die sie so mühelos durch die verkehrsreiche Stadt Zürich und auf die Höhen von Schönenberg und Samstagern führten, von wo man dann sachte hinunterglitt nach Rapperswil, wo ein wohltuender Zabig die Gäste erwartete. Der Rückweg erfolgte durch die schönen Dörfer am rechten Seeufer, und wohlbefriedigt und ohne jeglichen Unfall kehrten wir abends wieder heim.

An der Jahresversammlung des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins im schönen Interlaken nahmen drei Frauen unseres Vereins teil.

Im vergangenen Jahre hatten wir leider einen bedauernswerten Rücktritt aus unserem Vorstand zu verzeichnen. *Frau Bucher-Guyer* hat sich aus Gesund-

heitsrücksichten zurückgezogen, nachdem sie seit 1907, also während 42 Jahren, dem Vorstand angehört und während elf Jahren auch als Präsidentin gewirkt hatte. Ihrem liebevollen Verständnis für die Nöte ihrer Mitschwestern, ihrer Initiative und unermüdlichen Tatkraft, in der sie auch von ihrem Gatten in großzügiger Weise unterstützt wurde, hatten wir es zu verdanken, daß unsere Mädchen schon vor Einführung des Obligatoriums hauswirtschaftliche Fortbildungskurse besuchen konnten und daß wir verhältnismäßig bald zu einer Gemeindekrankenschwester und zu einem Kindergarten gekommen waren. *Frau Bucher-Guyer* war an der Jahresversammlung zum Ehrenmitglied ernannt worden, und wir sind dessen gewiß, daß sie uns auch als solches noch viele gute Dienste leisten wird, wofür wir sie zum voraus unseres herzlichen Dankes versichern. Die Präsidentin hatte die jüngeren Vereinsmitglieder auch ermuntert, ihren Dank für die schon bestehenden Wohltaten damit zu beweisen, daß sie diese auf gesunder Grundlage zu erhalten und, den Verhältnissen entsprechend, auszubauen bemüht sein mögen. Ebenso herzlich war auch ihr Wunsch, daß das bis dahin bestandene gute Einvernehmen sowohl zwischen den Vorstands- als auch unter den Vereinsmitgliedern weiter andauern möge. *S.*

Der Bund schweizerischer Frauenvereine

feierte, wie Sie wohl schon in den Tageszeitungen gelesen haben, kürzlich in Bern sein Fünfzig-Jahr-Jubiläum. Die ganze Feier war stimmungsvoll und wird sicher all den vielen hundert Teilnehmerinnen noch lange in Erinnerung bleiben. Am Samstag nachmittag fand im schönen Berner Großratssaal die alljährliche Delegiertenversammlung statt, an der die verschiedenen statutarischen Geschäfte erledigt wurden. Neu in den nun 21köpfigen Vorstand wurden gewählt: Frau Dr. Agnes Debrit-Vogel, Bern, welche schon früher im Vorstand war; als Vertreterin der Tessiner Frauen die Direktorin der Frauenschule Lugano, Ines Bolla, und Frau Egli-Güttinger, Zürich, als Delegierte der konsumgenossenschaftlichen Frauen.

Als Gastgeber hatte der Bernische Frauenbund die Delegierten und Gäste zu einem einfachen Nachtessen ins Casino eingeladen mit einer nachfolgenden Abendunterhaltung.

Die eigentliche Jubiläumsfeier vom Sonntagmorgen vereinigte nicht nur alle Delegierten und ihre Gäste, sondern es waren auch die Herren Bundesräte Petitpierre und Rubattel, Herr Minister Stucki und Herr Stadtpräsident Bärtschi im prächtig geschmückten Casinosaal anwesend. Nach einem feierlichen Orgelvortrag gedachten die Präsidentin, Frau G. Hämmerli-Schindler, und die Vizepräsidentin, Mme Cuenod-de Muralt, in deutscher und französischer Sprache der Ziele der Gründerinnen und erläuterten die getane Arbeit des Bundes in den fünfzig vergangenen Jahren. Gar manches ist schon erreicht worden, doch noch vieles bleibt zu erarbeiten; aber, wie Herr Bundespräsident Petitpierre in seinem mit Spannung erwarteten Referat ausführte, sind die Behörden immer mehr geneigt, sich der bereitwilligen Mitarbeit der Frauen zu bedienen. Nach der mit großem Beifall aufgenommenen Rede sprachen noch Frl. Helene Stucki, Seminarlehrerin in Bern, in einem formvollendeten Vortrag über « Einzelmensch und Gemeinschaft » und Frl. Dr. med. Renée Girod aus Genf über « Die Frau und die Menschheit ». Die eindrucksvolle Tagung schloß mit einem gemeinsamen

Mittagessen, das mit vielen Tischreden gewürzt war. Der Schweizerische Gemeinnützige Frauenverein war als Gast vertreten und sandte ein Glückwunschtelegramm. *v. h.*

Schweizerische Brautstiftung

Wer Freude erleben darf, möchte auch andern gerne Freude bereiten!

Die *Schweiz. Brautstiftung* ist für alle Zuweisungen auf ihr Postcheckkonto Nr. IX 335 St. Gallen dankbar.

Sie unterstützt unbemittelte, selbstlose Bräute.

Gemeinnützige Schweizer Frauen

Seid tätig in der Gewinnung neuer Vereinsmitglieder und Abonnenten für das Vereinsorgan. Das « Zentralblatt » bildet das Bindeglied zwischen Zentralvorstand, Sektionen und Mitgliedern. Es ist unentbehrlich für alle, die im Geiste des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins arbeiten, da es über die Bestrebungen und Werke des Vereins, über seine Kommissionen und Sektionen berichtet, Fragen der Volkswohlfahrt beleuchtet und Anregungen vermittelt zur Entfaltung der Frauenkräfte im Dienste und zum Wohl der menschlichen Gemeinschaft. *Sch.*

Die Sektionspräsidentinnen sind freundlich gebeten,

die Mitgliederverzeichnisse ihrer Sektion an die Expedition, Buchdruckerei *Büchler & Co.*, Marienstraße 8, *Bern*, einzusenden.

Bücher

Jeremias Gotthelf, Mensch, Erzieher, Dichter, ein Lebensbild von Prof. Dr. Karl Fehr, Frauenfeld. Broschiert, 56 Seiten, Preis 80 Rp. Verlag des Schweizerischen Vereins abstinenter Lehrer und Lehrerinnen, Obersteckholz (Bern).

In der Reihe der von ihm mit großem Erfolg herausgegebenen kleinen Biographien veröffentlicht der Verein abstinenter Lehrer nun auch ein Lebensbild des bekannten Erzählers und Volkserziehers. Der Verfasser, der sich vor kurzem an der Zürcher Hochschule als Dozent habilitiert hat, versteht es ausgezeichnet, das Wesentliche und Bleibende der Persönlichkeit Gotthelf darzustellen. Wir freuen uns über die flüssige, anschauliche Darstellung und empfehlen das Büchlein, das mit dem schönsten Porträt des Dichters geschmückt ist, als Einführung in die Meisterwerke des Pfarrers von Lützelflüh.

Das vortreffliche Büchlein ist in allen Buchhandlungen erhältlich.

Schweiz. Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen, Bern.

Dr. *Franziska Baumgarten*, Privatdozentin an der Universität Bern. « **Die Fähigkeit zu bestehen.** » Separatabzug aus den « Mitteilungen » des Kantonalen Amtes für berufliche Ausbildung, Bern, 1950.

Wir empfehlen wärmsten diese neueste Publikation, die wichtig und sehr wertvoll ist wie alle Schriften der Verfasserin Frau Dr. Franziska Baumgarten.

Mode-Spiegel, *Verlag C. J. Bucher AG.*, Luzern.

Das « Mode-Spiegel »-Sommerheft ist lebendig, farbig und reichfaltig mit seinen 51 gutsitzenden Schnittmuster-Modellen für schlanke und festere Damen, für Kleider, Unterkleider und Wäsche. Auch den Jüngsten sind zwei reizende Seiten gewidmet. Dank den « Mode-Spiegel »-Schnitten kann man sich mit geringen Kosten sommerlich duftige Wäsche schneidern.

Die Berner Schreibmappe 1950/51 *der Buchdruckerei Büchler & Co., Bern.*

Als Frühlingsgabe an Freunde und Kunden hat die Buchdruckerei Büchler & Co., Bern, eine Schreibmappe herausgegeben, die eine entzückende Kunstmappe ist. Dieselbe ist in Wort und Bild dem Maler-Dichter *Ernst Kreidolf* gewidmet, der in launiger Weise von seiner Berner Jugendzeit erzählt. Wesen, Werk und die künstlerische Bedeutung des Malers werden uns durch Textbeiträge von Kreidolfs langjährigem Freund, Herrn Oberrichter Dr. *J. O. Kehrli*, nahegebracht.

Die *Berner Schreibmappe* enthält Bilder von *Ernst Kreidolf*, darunter sein Selbstporträt von 1942, Zeichnungen und farbige Bilder — Holländer Mädchen, Frau aus Partenkirchen, Schlüsselblumen, Frauenschuh, Weißer Kaktus, Enzian, Roter Kaktus — denen allen in der Offizin Büchler & Co. eine selten schöne Wiedergabe zuteil geworden ist. Immer wieder betrachten wir voll Bewunderung diese Reproduktionen, die in ihrer farbenfrohen, leuchtenden Schönheit wie die Originale des Künstlers anzusehen sind.

G. FEUCHT, *Optiker*
Nachfolger von O. HOPPLER
BAHNHOFSTRASSE 48
TELEPHON 233112
ZÜRICH

Brillen moderner Bauart
Etuis in Leder und Metall
Barometer, Thermometer
Feldstecher, Operngläser, Fernrohre
Mech. und elektr. Spielwaren
Modellbau
• **Fachmännische, uneigennützige Beratung**

Margrit Rösli, Handweberin
Wartensee, **Sempach-Station,**
Telephon 751 98
webt in ihrer Werkstatt schöne, währschafte **Bett-, Tisch- und Küchenwäsche, Decken und Teppiche** nach eigenen Entwürfen

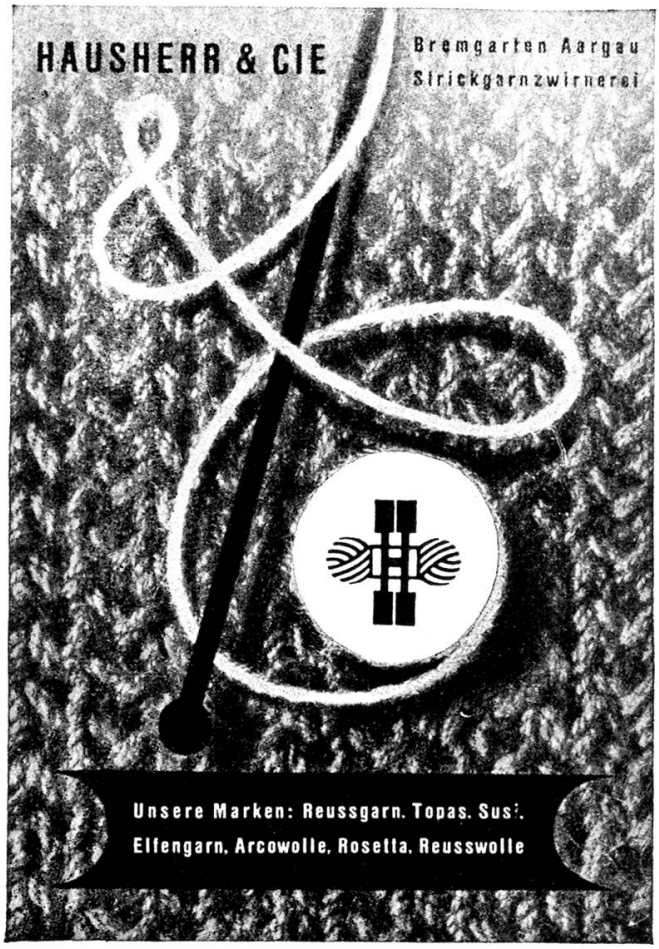
Für **Lehrerinnen** (Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen), für **Kunstgewerblerinnen**
Einführung in das Handweben
Anleitung für schöne Handwebarbeiten
Aufenthalt für längere oder kürzere Zeit möglich, in schönem Hause, in lieblicher Gegend.
Margrit Rösli, Handweberin
Wartensee, **Sempach-Station**
Telephon 751 98

Kreidolf ist der Maler phantasiereicher Bilder; den Blumen, Schmetterlingen und Grashüpfern verlieh er menschliche Gestalt.

Die *Buchdruckerei Büchler & Co., Bern*, hat den Künstler Kreidolf und eine Auswahl seiner Werke in solch vollendeter Weise wiedergegeben, daß die *Berner Schreibmappe 1950/51* in Inhalt und Ausstattung als vollendetes Kunstwerk auf dem Gebiet der Reproduktion eine Höchstleistung bedeutet, die durch Kenner und Liebhaber des Buchdrucks mit Begeisterung und Bewunderung betrachtet und aufgenommen wird.

H. Sch.-D.

Für Ferien und Reisen empfehlen sich die Inserenten!



SPAGHETTI und MACCARONI

Marke **Einhorn-Gold**

aus besonders gutem Hartweizengrieß hergestellt, darum so schmackhaft und ausgiebig Jedes Paket enthält ein feines Saucen-Rezept.

NAHRUNGSMITTELFABRIK AFFOLTERN a. ALBIS

Ferien für Hausangestellte. Sommer/Herbst 1950.

Prospekt und alles Nähere über die einzelnen Ferienorte erhältlich bei der *Schweiz. Arbeitsgemeinschaft für den Hausdienst*, Zürich 2, Bleicherweg 45.

Wer ein Auslandschweizerkind für einige Ferienwochen aufnehmen kann, möge sich melden an Pro Juventute, Bern, Zieglerstraße 26, Tel. 3 24 22

Gesunde, tüchtige

Töchter

im Alter von 20—30 Jahren, finden Gelegenheit zur Erlernung der Pflege von Nerven- und Gemütskranken. Lehrzeit: 3 Jahre. Lohn: 1. Jahr Fr. 100.—, 2. Jahr: Fr. 120.—, 3. Jahr Fr. 140.— pro Monat nebst freier Station. Nach Diplomprüfung Bedingungen gemäß eidg. Normalarbeitsvertrag. Freizeit und Ferien mit Vergütung auch während der Lehrzeit geregelt. Anmeldungen mit Referenzen an die

Nervenheilanstalt Hohenegg
Meilen (Zürich)

Erholungsheim
Sonnenhalde in Waldstatt
(Appenzell)

bietet müden Müttern mit Kindern, sowie einzelnen Frauen und Töchtern angenehmen Ferienaufenthalt. Die Kinder werden im sep. Kinderhaus betreut. Sommersaison ab 11. April. Bescheidene Preise.

Prospekte und nähere Auskunft durch die Heimleitung

SCHILD AG.
Tuch- und Deckenfabriken Bern und Liestal

Herren- und
Damen-Kleiderstoffe
Wolldecken

VERSAND DIREKT AN PRIVATE VERLANGEN SIE UNSERE MUSTER

Label ist das Zeichen recht entlöhnter Arbeit. In der Label-Tätigkeit bietet sich der Frau als Käuferin die Möglichkeit, für die Sache des sozialen Fortschrittes zu wirken.

Vom Guten das Beste:

Ernsts Spezialhaferflöckli

in Paketen zu 250 und 500 Gramm

Ein herrliches Produkt der altbekannten Hafermühle
Robert Ernst AG., Kradolf

Reparaturen

von elektr. **Apparaten u. Haushaltmaschinen**
vorteilhaft in eigener Motorenwicklerei
Ebuteca, Wagnergasse 14, **Zürich 8**

Tausend-Scherben-Künstler

K. F. Girtanner, Brunngasse 56, Bern
Atelier für zerbrochene Gegenstände
(Ohne Glas)
auch Puppenreparation

Für Ferien und Reisen!

Kunstführer der Schweiz

Von HANS JENNY

4. Aufl., 15.-24. Tausend, reich illustr. Im Auftrag der Gesellschaft f. schweiz. Kunstgeschichte herausgegeben v. Prof. Hans Hahnloser, mit Beiträgen von Dr. Samuel Guyer, Dr. Rudolf Kaufmann u. a. 664 Seiten Text auf Dünn-Bibeldruckpapier, 298 Tiefdruckbilder, 1 Übersichtskarte, Ortsverzeichnis. In Leinen gebunden, mit Schutzumschlag Fr. 16.—. Durch Buchhandlungen oder vom

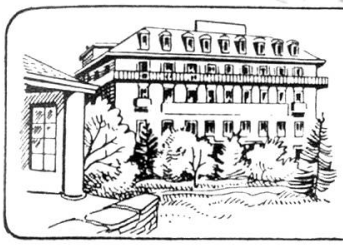
VERLAG BUCHDRUCKEREI BÜCHLER & CO., BERN

Schenken Sie Ihren Kindern, Ihren Enkeln die

Illustrierte schweizerische Schülerzeitung

Herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins. Älteste, anerkannt beste Schülerzeitung der Schweiz. 66. Jahrgang. Sie bringt den kleinen Lesern Monat für Monat wertvolle geistige Nahrung und Freude. Jahresabonnement Fr. 2.80. Beste Jugendliteratur für 8—12jährige.

Verlag Buchdruckerei Büchler & Co., Bern Telephon 27733 Postcheck III 286



Rheinfelden
SOLBAD SCHÜTZEN
das heimelige Schweizer-Kurhotel

Glänzende Heilerfolge mit Sol- und Kohlensäurebäder, Wickel, Fango, Inhalationen, Trinkkuren und Massagen.

SOLBAD
HOTEL – KURHAUS – SONNE – MUMPF
Solbäder, Kohlensäurebäder, Wickel, Fango, Inhalationen, Massagen.
Kurgarten am Rhein. Pauschalarrangement. Prospekte verlangen.
Frühjahrskuren. Pension ab Fr. 10.—
Telephon 064 7 22 03 **J. Schärli-Dolder**

Nervenheilanstalt Hohenegg ob Meilen
Heilanstalt auf christlicher Grundlage für erholungsbedürftige, sowie nerven- und gemütskranke Frauen. Alle modernen Behandlungsmethoden wie Elektroschock-, Insulin- und Schlafkuren, Arbeits- und Psychotherapie, Entziehungskuren. Ruhige, sonnige, aussichtsreiche Lage.
Tarif: 1. Kl. von Fr. 20.— an, 2. Kl. Fr. 14.—, 3. Kl. Fr. 9.—
Chefarzt: Dr. **A. v. Orelli**; Sek.-Ärztin: Frl. Dr. **Marg. Müller**
Assistenz-Ärzte: Dr. **Irène Rüegg-Marton**; Dr. **Helene Roesli**; Dr. **Fritz Keller.** Tel. (051) 92 70 88

BAHNHOFBUFFET
Inh. Primus Bon Zürich

Wenn Cademario — dann Kurhaus Belsito!
Kurarzt, jedoch kein Kurzwang. Ideale Ferien und Kur. Vorzügliche Küche, jede Diät. Prospekte.

Daheim
BERN Zeughausgasse 31
Alkoholfrei geführtes Haus
Gute Küche Freundliche Hotelzimmer
5 Minuten vom Bahnhof Telephon 2 49 29

Kinderleichtes Bügeln
Garantiert ohne Glanz
u. ohne Stoffverbrennen
Knecht's Patent
Glätte-Helfer
Das Kleinod jeder Hausfrau

In allen
Haushaltungsgeschäften
erhältlich

Bezugsquellennachweis:
Kleiderfärberei und
chemische Waschanstalt
Knecht, Romanshorn

(Gratis) Tit.Schweiz.Sozialarchiv Z 27
Vorsteher Dr. E. Steinemann
Zürich 1 , Predigerpl. 35

AZ
BERN 6

Jetzt 1 statt 3

ULTRA-BIENNA leistet soviel wie bisher drei Produkte, nämlich Bleichsoda, Waschpulver und Spülmittel. Zudem wäscht es besser und schonender.

SEIFENFABRIK SCHNYDER BIEL

Druck und Expedition: Büchler & Co., Bern — Postcheck III 286